

Festival der Rekorde

Weggis Das 15. Heirassa-Festival ist gestern vor herrlicher Kulisse und ohne Zwischenfälle mit einem musikalischen Feuerwerk zu Ende gegangen. Zur guten Stimmung beigetragen hat laut OK-Präsident Josef Odermatt das Wetter. Viele Konzerte konnten im Freien durchgeführt werden. Beim Pavillon am See war gestern zeitweise fast kein Durchkommen mehr. Die 13000 Konzertplätze in den 14 Lokalen waren durchwegs bis auf den letzten Platz besetzt.

Am Donnerstag waren es bereits 1500 Besucher gewesen, die zu Carlo Brunners Eröffnungskonzert kamen. «Es war ein Start nach Mass», so Odermatt. Ohne zu übertreiben, dürfe das Jubiläumsfestival als das Festival der Rekorde bezeichnet werden – sowohl musikalisch als auch bezüglich der Besucherzahlen und der Konsumationen.

Pepe Lienhard und Carlo Brunner begeistern

Eine Bereicherung des Programms waren die Gäste aus Amerika und Kanada, die traditionelle Ländermusik im Inner-schweizer Musikstil interpretierten. Musikalische Höhepunkte gab's viele: Beispielsweise das Geburtstagskonzert «70 Jahre Willi Valotti», das Heirassa-Revival in der Kirche oder die Jubiläumsmatinee von gestern. Diese kam bei den Besuchern gut an: Dabei trafen der Bandleader Pepe Lienhard und die Alphornvirtuosin Lisa Stoll auf Carlo Brunners Superländlerkapelle. Pepe Lienhard, der auf allen Bühnen der Welt gespielt hat, zollte den Organisatoren grossen Respekt: «So etwas wie hier erlebe ich nirgends.» Er habe sich gefreut, nach 2009 erneut in Weggis spielen zu dürfen. «Wobei ich eingestehen muss, dass ich richtig gefordert wurde.» (mvg)

Hinweis

Das Heirassa-Festival 2020 findet vom 11. bis 14. Juni statt.

Ruswil sieht Gutscheine vor

Kinderbetreuung Der Ruswiler Gemeinderat will Familien den Zugang zu familienergänzender Betreuung erleichtern. Dies in Form von Betreuungsgutscheinen. Die Gutscheine richtet sich an erwerbstätige Erziehungsberechtigte mit einem definierten Mindestarbeitspensum. Die Höhe der geleisteten Beiträge hängt vom steuerbaren Einkommen der Eltern ab.

Bis am 31. Mai war der Entwurf des Reglements über die familienergänzende Kinderbetreuung Ruswil in der Vernehmlassung. Das Reglement wird den Stimmberechtigten anlässlich einer Urnenabstimmung zur Genehmigung vorgelegt. (sb)

Gratulation

96. Geburtstag

Roggliwil/St. Urban Heute darf Martha Winterberg-Zrotz im Alters- und Pflegeheim Murhof ihren 96. Geburtstag feiern. Die Angehörigen gratulieren ihrer Mutter, Gross- und Urgrossmutter zum hohen Wiegenfest und wünschen ihr im neuen Lebensjahr viele unbeschwerte Stunden.

Warten auf die Sozialvorsteherin

Wikon Bei den Gemeinderatswahlen hat keine der drei Kandidatinnen das absolute Mehr erreicht. Das beste Resultat erzielte Rosmarie Brunner (CVP). Sie ist nicht die einzige, die es nochmals wissen will.

Ernesto Piazza

ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

In Wikon ist das Amt der Sozialvorsteherin weiter vakant. Keine der drei angetretenen Frauen – Rosmarie Brunner (46, CVP), Carmen Hodel Kaufmann (47, parteilos) und Andrea Baumgartner (41, SVP) – erreichte beim gestrigen Urnengang das absolute Mehr von 221 Stimmen. Damit kommt es zu einem zweiten Wahlgang. Dieser findet am 7. Juli statt. Eingabeschluss ist der nächste Mittwoch. Die Wahl war nötig, weil die bisherige Amtsinhaberin, Michaela Tschuor (CVP), per 1. Mai das Gemeindepräsidium übernahm.

Die meisten Voten vereinigte Rosmarie Brunner mit 208 auf sich. 156 Stimmen erreichte Carmen Hodel. Andrea Baumgartner schaffte 65, auf Vereinzelte entfielen elf Stimmen. Die Wahl einer neuen Sozialvorsteherin stiess bei der Wikoner Bevölkerung auf reges Interesse. Die Stimmbeteiligung lag bei hohen 45,3 Prozent.

Für Rosmarie Brunner ist es «keineswegs eine Überraschung», dass es zu einem zweiten Wahlgang kommt. Das sei bei drei Kandidatinnen naheliegender gewesen. «Ich habe ein gutes Resultat erreicht und bin entsprechend zufrieden», sagt sie. Sie werde sich nun mit der Partei und der Familie nochmals absprechen. Doch Rosmarie Brunner geht davon aus, für einen zweiten Wahlgang erneut anzutreten. Dabei dürfte sie wiederum mit ihrer politischen Erfahrung als CVP-Ortsparteipräsidentin werben. Und sie möchte als «Teampayerin für gute Lösungen für Wikon» Hand bieten.

Hodel: «Intakte Chancen im zweiten Wahlgang

Carmen Hodel ihrerseits sagt mit Blick auf das Wahlresultat, sie sei dankbar und zufrieden. «Das Ergebnis motiviert mich, nochmals anzutreten.» Und angesprochen darauf, woher sie ihre Stimmen erhielt, vermutet Hodel: Es seien wohl Personen gewesen, «die

«Das Ergebnis motiviert mich, auch im zweiten Wahlgang anzutreten.»



Carmen Hodel (parteilos) Gemeinderatskandidatin

meine beruflichen Qualifikationen, meine Sachkompetenz in den Vordergrund stellten». Für die Zusatzschleife beurteilt sie ihre Wahlchancen weiterhin «als intakt». Die Frage sei, ob diejenigen, welche sie im ersten Wahlgang bereits gewählt hätten, erneut an die Urne gingen. Und sie weiss: Das Ganze wird auch eine Sache des Mobilisierens sein. Ob Carmen Hodel jedoch in dieser Hinsicht etwas unternimmt, weiss sie noch nicht.

Zieht sich die Drittplatzierte zurück?

Andrea Baumgartner spricht von «persönlichen Erfahrungen», die für sie «viel Positives beinhalten». Der Stimmbürger habe entschieden, das Resultat müsse man akzeptieren. «Für mich geht aber keine Welt unter.» Diese Wahl sei für Wikon wichtig, so Baumgartner. Und sie sieht auch das grosse Ganze, indem sie sagt: «Betrachtet man die hohe Stimmbeteiligung, kann das für Wikon auch ein weiterer Schritt

aus der Krise sein.» Ob sie nochmals antritt, will sie im Moment offenlassen.

Bis der Gemeinderat komplett ist, muss also auch Präsidentin Michaela Tschuor warten. Sie sagt: «Für Wikon wäre es besser gewesen, die Wahl wäre entschieden.» Doch nun wird sie als ehemalige Sozialvorsteherin diese Aufgaben ebenfalls noch wahrnehmen. Das hat der Gemeinderat entschieden. Ist das Ressort personell neu besetzt, obliegt ihr die Stellvertretung.

Apropos Stellvertretung: Die Bildungsverantwortliche Esther Ammann (SP) vertritt Tschuor neu bei ihren präsidentialen Geschäften. Zudem übernimmt sie von der Ratspräsidentin den Themenkomplex «öffentliche Sicherheit». Im Gegenzug gehen Kultur, Freizeit, Sport und die IT der Verwaltung an die neue Gemeindepräsidentin über. Weiter gehören der Wikoner Exekutive Finanzvorsteher Wolfgang Kunzelmann (SVP) und Bauvorsteher Ivan Zanin (parteilos) an.

Frischer Wind im Jubiläumsjahr der Turner

Zentralschweiz Die Veteranen des Turnverbands Luzern, Ob- und Nidwalden feiern ihr 75-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum hat der Verband seine alte Fahne ersetzt. Das neue Patenpaar hat allen Grund, stolz zu sein.

Ein 75-Jahr-Jubiläum, eine Landsgemeinde und eine Fahnenweihe: Die Veteranen des Turnverbands Luzern, Ob- und Nidwalden haben in diesem Jahr gleich mehrere Anlässe, die gefeiert werden sollen. Sie nutzten dazu die gestrige Landsgemeinde, welche vom Turnverein Root in Inwil organisiert wurde. Dabei wurde die neue Fahne zum 75-jährigen Bestehen eingeweiht.

Nach dem offiziellen Teil begann die feierliche Zeremonie. Begleitet von der Blaskapelle Albatros aus Ebikon und flankiert von zahlreichen Ehrendelegationen marschierte das Fahnenpatenpaar auf die Bühne der Mehrzweckhalle in Inwil. Unter freudigem Applaus und begleitet von einem obligaten Tusch enthielten Evi Hurschler und Daniel Hecht die neue Fahne der Turnveteranen.

«So etwas erlebt man nur einmal im Leben», ist Fahnen-gotti Evi Hurschler überzeugt. Die Willisauerin ist vorübergehende Präsidentin des Turnverbands Luzern, Ob- und Nidwalden und engagiert sich seit Jahren für den Turnsport im Verbandsgebiet. Gemeinsam mit dem Sempacher Daniel Hecht, der ebenfalls einst als Verbandspräsident amtierte, wird Evi Hurschler die Veteranen mit der neuen Fahne an festlichen Anlässen vertreten.

«Enorme Wertschätzung und Anerkennung»

Unabhängig von den Tätigkeiten, für die sich das Patenpaar verpflichtet, bedeutet ihr neues Amt den beiden sehr viel: «Die Veteranen bringen uns damit eine enorme Wertschätzung und Anerkennung für unser Engagement im Turnsport entgegen», so Daniel Hecht. Genau deshalb seien die beiden auch ein biss-



Das Patenpaar der neuen Verbandsfahne: Daniel Hecht und Evi Hurschler am Sonntag in Inwil.

Bild: Eveline Beerkircher (2. Juni 2019)

chen stolz, das neue Fahnenpatenpaar zu sein. Evi Hurschler ergänzt: «Dass Ehrenamtlichkeit und Freiwilligenarbeit gewürdigt werden, ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich.»

Genau dies betont auch die Luzerner Kantonsratspräsidentin Hildegard Meier. Die höchste Luzernerin ist selbst «stolze Turnerin und Veteranin» – in ihrer Festrede sagte sie: «Der Einsatz der Turnveteranen verdient die Anerkennung des ganzen Kantons. Die neue Fahne stärkt auch künftig die Zusammengehörigkeit und die Verbundenheit, die im Turnsport entsteht.» Wie der Verband das neue Fahnenpaten-

«Wir haben uns die Tätigkeiten aller rund 850 Verbandsmitglieder angeschaut und nach Personen gesucht, die mit ihrem Einsatz besonders herausgestochen sind.»

Karl Tschuppert
Obmann

paar ausgewählt hat, erklärt Karl Tschuppert, Obmann der Veteranen des Turnverbands Luzern, Ob- und Nidwalden, wie folgt: «Wir haben uns die Tätigkeiten aller rund 850 Verbandsmitglieder angeschaut und nach Personen gesucht, die mit ihrem Einsatz besonders herausgestochen sind.» So habe man sich schliesslich für Daniel Hecht und Evi Hurschler entschieden.

Fahne kostete 16 000 Franken

In ihr neues Aushängeschild – hergestellt von der Firma Siegrist in Langenthal – investierte der Veteranen-Turnverband viel

Geld: Rund 16000 Franken kostete die Anfertigung der neuen blau-roten Fahne, auf der die drei Kantonswappen rund um das Logo des Schweizerischen Turnverbands zu sehen sind. «Die Anschaffung war nötig – die alte Fahne ist bereits 25-jährig und nicht mehr im besten Zustand», erklärt Veteranenobmann Karl Tschuppert.

Eingesetzt wird die Fahne insbesondere bei Feierlichkeiten befreundeter Organisationen sowie bei Beerdigungen von Mitgliedern.

Chiara Stäheli
kanton@luzernerzeitung.ch